



Jennifer Killick

Dread Wood – Tödliches Nachsitzen

Übersetzt von Silvia Schröer und Ilka Schlüchtermann

Gelesen von Julian Horeyseck

cbj audio 2025 · ab 10 · Download: 6h 1min, ungek. · 17,95 € · 978-3-7599-0123-1 · ★

Ein Jugendroman, der im Stil einer Highschool-Erzählung Elemente von Coming-of-Age-Stories und Horrorgeschichten vereint? Super, sagte ich mir – genau das, was man als Hörbuch gern auf den Ohren hat! Und ging voller Vorfreude in die Geschichte hinein. Doch dann ...

Leider sagt der Titel alles, was man wissen muss, allerdings anders als gedacht. Denn man gerät nicht aufgrund einer gruseligen Handlung in Angst, sondern das Buch ist zum Fürchten – geschrieben.

Und damit meine ich noch nicht einmal die wirklich absurd-krude Storyline, denn das ist sicherlich Geschmackssache:

Die vier Jugendlichen Hallie, Angelo, Gus und Naira – es wird gesagt, sie seien in der siebten Klasse, alle Gespräche und Handlungen wirken aber eher, als seien sie mindestens in Klasse 9 – müssen aufgrund verschiedener „Vergehen“ in ihrer Schule, einem abgelegenen Gelände mit Bauten aller Altersstufen, an einem Samstag Strafarbeiten erledigen. Man trifft sich vor dem Tor und wird vom Hausmeister hereingelassen und auf das Gelände geführt. Doch warum schließt er das Tor ab? Die Ereignisse nehmen schnell eine ungute Wendung, als der beaufsichtigende Lehrer verschwindet – und die vier Jugendlichen, die sich alle nicht leiden können, irgendwie mit der Situation klarkommen müssen, die alsbald in ein Monsterspektakel eskaliert. Nebenbei werden Moral und Anstand und richtiges Verhalten im Klassenverband sowie die traurigen Hintergrundgeschichten der vier Kinder abgehandelt, die dann im Verlauf der Ereignisse zu einer freundschaftlichen Truppe zusammenfinden.

Ganz wie bei den von früher her bekannten „TKKG“ entspricht jedes der vier Kinder einem recht holzschnittartigen Typus eines bekannten Klischees: Angelo ist der Held, der sowohl Kraft als auch Intelligenz vereint und die Gruppe anleitet, da er sich als Einziger auf dem Gelände und in den Gebäuden ihrer gemeinsamen Schule auszukennen scheint und über alle möglichen Fertigkeiten verfügt. Gus ist der dicke Lustige, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und die Gruppe mit Scherzen zusammenhält. Hallie ist die freche, wilde Kämpferin für das Gute und Naira die unsympathische Streber-Zicke, die aber natürlich eine traurige Familiengeschichte hat. Die Story selbst soll nicht zu viel gespoilert werden, aber es wird wild. Alles ist dabei: der böse „Gärtner“ in Form des Hausmeisters und seiner Frau, die sich psychopathisch verhalten; die Abgeschiedenheit des Ortes; Kinder, die auf sich allein gestellt sind; riesige Horrorspinnen, die alles jagen, was ihnen vor die vielen Beine gerät; labyrinthische Gebäude



und Kellergänge und Brunnen; Boden, der sich unter einem öffnet; Tiere, die gerettet werden müssen, usw. usf.

Bis zu diesem Punkt könnte man meine beim Hören zunehmende Verärgerung einfach noch darauf zurückführen, dass es eben nicht „mein Ding“ ist. Dazu gehört auch die Erzählperspektive, wieder mal, wie es gerade en vogue zu sein scheint, eine präsentische Ich-Perspektive, in der entweder alles „blitzschnell“ geht oder plötzlich Zusammenhänge und Gedankengänge ausführlich erläutert werden, wenn die Handlung eigentlich gerade schnell voranschreitet.

Das, was leider dazu führte, dass dieses Buch und damit auch das Hörbuch für mich einem wirklichen Ausfall entspricht, sind die unzähligen Logikfehler und Ungereimtheiten in der Handlung selbst und in den Handlungsentscheidungen der Personen – auch wenn sich der Sprecher Julian Horeysek wirklich Mühe gibt, dem Ganzen Authentizität zu verleihen.

Ein paar wenige Beispiele:

- Anfangs kennen alle den Hausmeister, der auf dem Gelände lebt und den sie daher schon oft gesehen haben müssen, nicht; später ist aber sogar der Name seiner Frau ein bekannter Fakt.
- Je nach dem, was passiert, kommt ganz plötzlich Wind auf oder ein Sturm oder Regen und ist auch plötzlich wieder fort, wie es gerade passt, gerade so, als habe ein Lektor oder eine Lektorin im Nachhinein Ungereimtheiten in den Beschreibungen geglättet.
- Eben wird noch berichtet, dass man über Gras läuft, dann plötzlich „kratzt“ an derselben Stelle etwas über „steinharten Boden“ (auch hier: Landschaft/Untergründe sind Bausteine, die man sich wie Lego zusammenbaut, wie es gerade die Handlung erfordert).
- Die „Streberin“ Naira kennt das Tierhaus nicht (das unzählige Terrarien enthält), kurz danach wird erläutert, dass die Tierpflege Teil des Lehrplans ist.
- Wenn Verbandszeug gebraucht wird, hat man das plötzlich zur Hand, obwohl es laut Handlung vorher weder gesucht noch gefunden wurde.
- Ein Brunnen bereitet arge Probleme, dass man überhaupt zum Rand hochklettern kann, aber ein Mädchen wurde vollkommen geräuschlos dort hineingezogen, ohne dass irgendwer etwas mitbekam?
- Es gibt als Teil der Handlung unzählige Fotos der Kinder aus Perspektiven, die niemals so hätten gemacht werden können.
- Zuerst ist ein Stall, auf dessen Dach die vier sitzen, umgeben von einem Hof aus Kies, eine Minute später bricht dort der „Rasen“ auf mit Wurzeln und Würmern darin.

So geht es die ganze Zeit. Hinzu kommen schräge Bilder und überromantische Formulierungen wie „Tropfen, die sich an meine Wimpern klammern“. Die klischeehaften Figuren werden in simuliert wirkende Nicht-Handy-Situationen versetzt, sprechen eine auf mich künstlich wirkende Jugendsprache, sind manchmal hochintelligent, dann wieder nicht fähig, naheliegende Dinge zu tun. Alles vor dem Hintergrund einer erzieherisch wirkenden Agenda.

So muss leider das Fazit gezogen werden, dass ich von diesem Hörbuch – auch wenn es sicherlich eine jugendliche Zielgruppe gibt, die daran Gefallen findet – aus einer literarischen und lektorischen Sicht, die einen Mindestanspruch an einen zu empfehlenden Text stellt, abraten muss.